

Giuseppe Tartini und dessen harmonikale Ideen

Giuseppe Tartini (1692–1770) war nicht nur ein in ganz Europa berühmter Geiger und Komponist, sondern auch ein angesehener Pädagoge, Musiktheoretiker und auf seine eigene



geniale Weise ein wahrer Harmoniker. Tartinis Violinschule war international bekannt und seine zahlreichen Schüler aus ganz Europa nahmen Einfluss auf das damalige Musikgeschehen. Tartini komponierte größtenteils für Streicher. Sein wohl bekanntestes Stück ist die Teufelstrillersonate, die ihm ein Teufel im Traum vorgespielt haben soll.

Abbildung: „Le songe de Tartini“ von Louis-Léopold Boilly (1824).

Source gallica.bnf.fr / Bibliothèque nationale de France

Tartini's musiktheoretischen Werke *Trattato di musica secondo la vera scienza dell'armonia* (1754) und *De' principj dell'armonia musicale contenuta nel diatonico genere* (1767) basieren auf dem von ihm beobachteten Phänomen „terzo suono“ (dt. = dritter Ton). Der terzo suono entsteht beim Spiel von Zweiklängen und kann auf der Violine besonders deutlich gehört werden. In der heutigen Terminologie wird das Phänomen als Kombinationston oder Residualton bezeichnet. Tartini sah den terzo suono als eine physikalische Manifestation eines harmonischen Prinzips (*principio armonico*).

Wie tief die harmonikalen Wurzeln in Tartini's Denken reichten, zeigt sich in seinem umfangreichen, posthum veröffentlichten Werk *Scienza platonica fondata nel cerchio* (ca. 1764–1770), an dem er bis kurz vor seinem Lebensende arbeitete. Mit einer Metapher bringt Tartini seine Idee von der Harmonik auf den Punkt:

„[...] die Harmonie des Universums ist der ganze Baum; die Musik ist davon ein Ast, jedoch notwendigerweise von gleicher Natur und Wurzel, was die der menschlichen Spezies angeborene Musik offensichtlich beweist, da sie allein befähigt ist zur Wissenschaft der Zahl. In diesem Sinne gibt es in der Zahl Wissen und Natur, wie es Platon göttergleich verstanden hat und in diesem Sinne ergibt sich die Möglichkeit, den Baum über den Ast zu entdecken, das Ganze vom Teil aus, wie es dem Autor tatsächlich zugestoßen ist.“

TARTINI ca. 1764–1770, *Scienza platonica*, S. 3. (Übersetzung A. Lohri)

Literatur:

Tartini, Giuseppe. *Trattato di musica secondo la vera scienza dell'armonia*, Padova: Stamperia del Seminario Padova, 1754.

Tartini, Giuseppe. *De' principj dell'armonia musicale contenuta nel diatonico genere. Dissertazione di Giuseppe Tartini*, Padova: Stamperia del Seminario, 1767.

Tartini, Giuseppe. *La scienza platonica fondata nel cerchio*, Anna Todeschini Cavalla (Hrsg.), Padova: CEDAM, 1977 [ca. 1764–1770].

